

NAHMOBILITÄTSPLAN

Offenbach

Aufgabenstellung

Die Stadt Offenbach am Main will den Verkehrsmanagementplan (VMP) fortschreiben, mit dem bereits 2007 die Weichen für eine Förderung der Nahmobilität gestellt wurden. Der Nahmobilitätsplan soll als Grundlage für die Vertiefung des komplexen Themas Nahmobilität im VMP dienen und konkrete Maßnahmen für den Bereich Innenstadt benennen. Hierbei geht es insbesondere um Maßnahmen zur Verkehrssicherheit für den Fuß- und Radverkehr sowie zur Barrierefreiheit für mobilitätseingeschränkte Personen. Zusätzlich soll die Übertragbarkeit der Maßnahmen auf andere Quartiere sichergestellt werden.

Bestandsituation

Die siedlungsstrukturellen Voraussetzungen in der Offenbacher Innenstadt sind im Hinblick auf die Nahmobilität als vorteilhaft einzuschätzen. Die Bestandsanalyse hat gute Ansätze zu Nahmobilitätsachsen aufgezeigt. Strecken, auf denen Fußgänger und Radfahrer schnell und sicher geführt werden (verkehrsarme Quartiersstraßen, Parks, Passagen und Plätzen), sind entsprechend frequentiert. Schwachstellen für den Fuß- und Radverkehr sind insbesondere Netzlücken im Fußwege- und Radverkehrsnetz, die Querung von Hauptverkehrsstraßen, das Kfz-Geschwindigkeitsniveau sowie Kommunikation und Beteiligung. Im Folgenden werden ausgewählte Stärken und Schwächen stichpunktartig dargestellt, die sich aus der Analyse ergeben haben.

Fußverkehr Offenbach – Stärken (+) und Schwächen (-):

- + kompakte Siedlungsstruktur (Ziele < 1 km)
- + Potentiale für straßenunabhängige Verbindungen (Parks, Mainufer, usw.)
- + viele Fußgängerüberwege

- FGZ: Beeinträchtigung durch Anwohner- und Lieferverkehr
- HVS: Abstände Querungen > 200 m
- nutzbare Gehwegbreiten eingeschränkt (bspw. durch Parken)

Radverkehr Offenbach – Stärken (+) und Schwächen (-):

- + Fahrradstadtplan, Netzlückenprogramm, Einbahnstraßenöffnung, Schülerradrouten, wegweisende Beschilderung

- z. T. fehlende Radverkehrsanlagen
- Durchlässigkeit des Mairdammes zur Innenstadt nicht an allen Stellen gegeben

ÖPNV und Sharing-Angebote Offenbach – Stärken (+) und Schwächen (-):

- + gute Erreichbarkeit der Innenstadt
- Trennwirkung des Bahndammes

MIV Offenbach – Stärken (+) und Schwächen (-):

- + am Marktplatz Tempo 20 von Süden
- räumliche Trennwirkung der Hauptverkehrsstraßen

Aufenthaltsqualität Offenbach – Stärken (+) und Schwächen (-):

- + viele Plätze und Grünzüge
- + Sitzmöglichkeiten an Baumscheiben
- z. T. nicht als Platz/ Teil der City erlebbar

Akteure, Kommunikation, Mobilitätsmanagement – Stärken (+) und Schwächen (-):

- + Radverkehrs-, Behindertenbeauftragte
- + intensive Kommunikation mit Bürgern
- Abstimmung der Ämter untereinander verbesserungsfähig
- keine Vermarktung des Standortes Innenstadt

Handlungsempfehlungen

Als Ergebnis der fachlichen Bestandsanalyse, der Anregungen der Verwaltung, der Diskussionen in den Workshops sowie der Befragung haben sich verschiedene Handlungsempfehlungen ergeben. Sie sollen helfen, die Situation für den Fuß- und Radverkehr weiter zu verbessern und liefern eine breite Argumentationsbasis für eine rasche und zielorientierte Umsetzung.

Im Folgenden werden Handlungsfelder mit ausgewählten Maßnahmenfeldern stichpunktartig dargestellt.

Vernetzung von Quellen und Zielen

- Festlegen barrierefreier Hauptrouten, die vorrangig ausgebaut werden
- Sicherung einer durchgängig nutzbaren Gehwegbreite von min. 1,50 m
- Erweiterung von B+R-Angeboten
- Sichtbarkeit der Radrouten in der Innenstadt erhöhen
- Aufstellen eines Gehwegzustandskatasters/ Stolperfallen-Abbauplan
- Definieren von Spiel- und Sitzrouten
- Ergänzung des Wegweisungssystems mit Minutenangaben
- Begrünung City z. B. durch Patenschaften

Sichern der Erreichbarkeit der Innenstadt

- Linienhafte Querung auch nach Umbau sicher ermöglichen (Bsp. Kaiserstraße zw. Berliner Straße und Große Marktstraße)
- Linienhafte Querung sicher ermöglichen (Bsp. Berliner Straße zw. Kaiserstraße und Gr. Biergrund)

Ordnen des ruhenden Verkehrs

- Unterbinden von regelwidrigem Gehwegparken durch Kontrollen
- Bauliches Herstellen und Sichern von Querungsstellen durch Gehwegvorziehungen
- Erhöhen der Sicherheit am Unfallpunkt Parkplatzausfahrt KOMM
- Regelung der Kfz-Zufahrt zur Fußgängerzone (zeitlich und berechtigt) über versenkbare Poller (Prüfauftrag)
- Sichern der barrierefreien Nutzung durch Freihalten der Leitsysteme
- Weiterverfolgen von Überlegungen zu Quartiersgaragen im Untersuchungsgebiet

Kommunikation und Information von Akteuren

- Aktionen/ Kampagnen/ Projekte um das Thema Nahmobilität in der Bürgerschaft aktuell zu halten
- Mobilitätsmanagement für das Innenstadtquartier
- ÖPNV-Information an Haltestellen systematisch verbessern, insbesondere für seh- und höreingeschränkte Menschen
- Überarbeiten/ Aufstellen von Schulwegeplänen

Organisation und rechtliche Rahmenbedingungen

- Einrichten einer ämterübergreifenden, moderierten Arbeitsgruppe zur Institutionalisierung eines Ämterdialoges (Erweiterung Runder Tisch Radverkehr zu Runder Tisch Nahmobilität)
- Schaffen einer Stelle Fußverkehrsbeauftragte/r

Fazit und Ausblick

Um eine Verbindlichkeit des Nahmobilitätsplans und seiner Umsetzung sicherzustellen, werden ein politischer Beschluss und die Erarbeitung eines Umsetzungsplans empfohlen. Dieser sollte Aussagen darüber treffen, wie die Maßnahmen bis 2030 zeitlich umgesetzt werden können, wer zu beteiligen ist, welche Kosten voraussichtlich entstehen und wer welche Kosten trägt.

Zur systematischen Stärkung der Nahmobilität in Offenbach wurde zudem ein Leitfaden entwickelt („In vier Schritten zum nahmobilfreundlichen Stadtteil“), der in allen Stadtteilen sukzessive zur Anwendung kommen kann. Er baut auf dem durchgeführten Nahmobilitäts-Check für die Innenstadt auf.